

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universität Stellenbosch in Südafrika

Zusammenfassung

Im Wintersemester 2017 habe ich mein Auslandssemester an der Universität Stellenbosch in Südafrika absolviert. Das Auslandssemester hat mir erlaubt, viel über dieses Land und die Kultur zu lernen. Durch das DAAD habe ich ein Vollstipendium bekommen, wodurch es möglich war, mich zum einen vollkommen auf die Uni zu konzentrieren und mich zum anderen sowohl persönlich als auch akademisch weiter zu entwickeln.

Vorbereitungen

In Stellenbosch fängt das Semester relativ früh an, weshalb man sehr gut einplanen sollte, welche Kurse im vorangehenden Semester in Göttingen belegt werden, damit es möglich ist, schon im Juli anzureisen und trotzdem in Deutschland die benötigten Credits zu erreichen. Deshalb fiel meine Wahl in erster Linie auf Seminare und Blockkurse. Für das Visum ist eine ärztliche Untersuchung sowie eine Röntgenaufnahme, die Tuberkulose ausschließt, vorzuweisen. Beides kann am Uniklinikum erledigt werden. Ergänzend empfehle ich eine reisemedizinische Beratung, welche ebenfalls in der Uniklinik erfolgt. Wenn man alle Unterlagen fertig hat müssen diese in Berlin an der Botschaft persönlich abgegeben werden. Der Reisepass wird per Post geschickt, sobald das Visum fertig ist. Dieser Ablauf ist relativ unproblematisch.

Die Wohnungssuche in Stellenbosch gestaltet sich hingegen etwas schwieriger. Um in großen Häusern oder in Wohnheimen wohnen zu können, sollte man sich so früh wie möglich bewerben. Dennoch kommt es oft vor, dass man keine Antwort erhält. Die Wohnheime sind sowohl gut gelegen als auch abgesichert. Weiterhin bieten diese die Möglichkeit, mit vielen internationalen Studenten in Verbindung zu treten. Allerdings sind die Zimmer in Wohnheimen zumeist wesentlich teurer als private Wohnungen. Für eine Suche nach privaten Wohnungen eignen sich vor allem soziale Medien wie Facebook, Plattformen wie WG-gesucht.de oder ähnliches gibt es für Stellenbosch nicht.

Semester

Die vom international Office organisierte Einführungswoche ermöglichte einen guten Einstieg in das Semester. Es wurden Infoveranstaltungen zu jedem Thema angeboten, diese reichten von Sicherheit über Afrikaans bis hin zu Xhosa

Sprachkurse. Zusätzlich bekamen wir mehrere Führungen durch die Universität und die Bibliothek, was das Zurechtfinden am Campus vereinfacht hat. Später wurde auch eine kostenfreie Tagesreise nach Kapstadt angeboten, wo Eindrücke von der Stadt gewonnen werden konnten. Zusätzlich bot dieser Ausflug die Gelegenheit, viele der anderen Austauschstudenten kennenzulernen.

Das Leben in Stellenbosch ist verglichen mit anderen Orten in Südafrika teuer, insbesondere in Bezug auf die Wohnungen. Man sollte sich darauf einstellen ähnliche Mieten wie in Göttingen zu bezahlen (300-400 Euro). Jedoch sind die Kosten für Taxis, Essen oder Lokalitäten wie Kneipen relativ günstig, wodurch ein Ausgleich stattfinden kann. Aufgrund der Sicherheitslage wird empfohlen nachts immer mit Uber zu fahren, innerhalb von Stellenbosch kostet eine Fahrt nicht viel mehr als 1,20 Euro. Tagsüber kann man alles fußläufig erreichen oder sich an der Uni für ca. 60 Euro ein Fahrrad für das ganze Semester ausleihen.

Das WG-Leben in Südafrika ist vergleichbar zu dem in Deutschland - man hat so viel mit seinen Mitbewohnern zu tun, wie man eben möchte. Bei der Wohnungssuche sollte man versuchen, in die Nähe der Universität zu ziehen, da man zum einen abends Vorlesungen haben könnte und sich zum anderen alle Restaurants, und Bars in Uninähe befinden.

Für die Kurswahl wurden wir in kleinere Gruppen aufgeteilt, in denen uns genau erklärt wurde, welche Kurse wir wählen dürfen. Weiterhin wurden die genauen Fristen, bis wann eine Entscheidung erfolgen muss, genannt. In der ersten Woche durften wir alle Kurse besuchen, um einen Überblick zu gewinnen und darauf aufbauend zu entscheiden, welche Kurse wir tatsächlich belegen wollten. Die Kurse in Stellenbosch sind anspruchsvoll, insbesondere sind während des Semesters mehrere Aufgaben abzugeben, die nur ein Teil der Endnote ausmachen. Um den Arbeitsaufwand etwas zu verringern, ist es empfehlenswert, einen umfangreichen Kurs, welcher 10 ECTS entspricht, zu belegen. Als Ergänzung können dann drei Kurse mit weniger Arbeitsaufwand gewählt werden.

Die Wirtschaftskurse sind breit gefächert und die Professoren bemühen sich, die Theorien mit der aktuellen Lage in Südafrika zu verknüpfen. Man lernt wie wirtschaftliche oder politische Interventionen das Land beeinflussen. Diese praktische Lernweise ermöglicht es, ein viel breiteres Verständnis der Entwicklungsökonomik zu entwickeln und die Probleme in ärmeren Ländern besser zu verstehen. Zusätzlich musste ich für zwei Kurse empirisch arbeiten, was ich vorher noch nie gemacht habe. Auch wenn diese Hausarbeiten enorm anspruchsvoll waren, habe ich empirischen Arbeiten gelernt und fühle mich nun

deutlich besser für die Masterarbeit vorbereitet. Zusätzlich hatte ich die Möglichkeit, in einem Nachtshelter zu arbeiten, bei dem Obdachlosen für wenig Geld ein Schlafplatz, sowie Abendessen und Frühstück zur Verfügung gestellt wird. Diese Erfahrung war sehr interessant, da diese Intervention nicht vom Staat sondern von privaten Organisationen geleistet wird. Zusätzlich wurden dort Workshops durchgeführt, in denen die Besucher wichtige Informationen zu Themen wie HIV oder der Jobsuche bekommen haben. Dieses Projekt hilft dabei, die Informationslage der Bevölkerung zu verbessern und unterstützt diese bei der Suche nach Arbeit. Die Arbeit im Nachtshelter werde ich immer in Erinnerung halten. Auch in Zukunft nehme ich mir vor, Projekte zu unterstützen, die nicht mit staatlichen Mitteln gefördert werden.

Fazit

Insgesamt war das Auslandssemester an der Universität eine anspruchsvolle und interessante Erfahrung, die mein Verständnis der Entwicklungsökonomik und der empirischen Arbeit enorm gefördert hat. Ich habe mich sowohl akademisch als auch persönlich weiterentwickelt. Darüber hinaus habe ich während meines Auslandssemesters eine Menge Leute kennengelernt, von denen ich einige als gute Freunde gewinnen konnte. Aus diesen Gründen kann ich ein Auslandssemester in Stellenbosch nur empfehlen.